

J.A.C.K.

Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche

03/2026 | Nr. 1433-7223 | € 1,50



Seite 2: Vorwort

Seite 3: Ämterbesetzung bei Omnia Christo

Seite 4: Umzug unseres Büros

Seite 5: Lonie - Vorbild der Papsttreue

Seite 6: Das neue Léonie-Lied

Seite 8: Termine

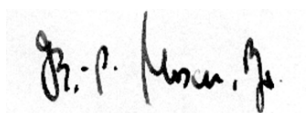
Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, liebe Freunde,

die vorliegende Nummer unseres J.A.C.K. beschäftigt sich wieder einmal mit der Dienerin Gottes Léonie Martin, der Schwester unserer heiligen Patronin, deren baldige Seligsprechung wir mit Sehnsucht erwarten. Das hat zwei Gründe.

Erstens: Ich habe den Text zu einem Léonie-Lied geschrieben, welches unsere Liebe zu dieser großartigen Dienerin Gottes anregen sollte. Es lässt sich vielleicht noch etwas leichter als das 2023 entstandene Theresienlied singen. Wir werden es also gelegentlich – beim nächsten Einkehrtag – einmal einüben. Es wird uns auch an den Tagen begleiten, an denen wir bei unserer Theresienwallfahrt nach Caen reisen, um am Grab der Dienerin Gottes zu beten. Wir wollen es nach der Melodie des bekannten, sehr schönen Christusliedes „Stern, auf den ich schaue“ singen, das leider noch nicht im Gotteslob steht. Einer meiner Kirchenmusiker hat dazu einen Chorsatz geschrieben. In dieser J.A.C.K.-Nummer möchte ich ein wenig von der Geschichte dieses Christusliedes erzählen.

Zweites: In den Tagen, da ich diese J.A.C.K.-Ausgabe vorbereite, hat ein Ereignis stattgefunden, dass uns nur erschüttern kann. Am 1. Juli hat die Priesterbruderschaft St. Pius X. ohne Zustimmung unseres Heiligen Vaters und gegen seine eindringliche Bitte vier Bischöfe geweiht und dadurch einen schismatischen Akt genutzt. Ein Riss geht durch den geheimnisvollen Leib Christi, der die Kirche ist, und das Herz unseres Papstes ist verwundet. Freude können an dieser ganzen unseligen Aktion nur die Gegner der Kirche haben, die sich an jeder Schwächung und jedem Übel, das ihr widerfährt, freuen – obwohl sie in Christus siegreich bleibt. Da tut es gut, sich an das Beispiel der Papsttreue zu erinnern, das uns in besonderer Weise die Dienerin Gottes Léonie Martin gegeben hat, damit auch wir in dieser Treue noch stetig wachsen.

NB: In dieser J.A.C.K.-Nummer finden sich übrigens wichtige Informationen zu neuen Amtsbesetzungen und zum Büro-Standort unserer Bewegung, die ich der Lektüre aller angelegentlich empfehlen möchte.



(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“
in der Erzdiözese Köln)

Wechsel in der Ämterbesetzung bei „OmniaChristo“

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

In der Koordinierungsversammlung vom 22. August 2026 wurde Martina Blissenbach als Nachfolgerin von Anne Holland zur neuen Sprecherin der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“ gewählt und dem Herrn Kardinal zur Bestätigung vorgeschlagen.

Anne Holland war seit 2022 unsere Sprecherin. Sie bleibt „OmniaChristo“ als beratendes Mitglied der Koordinierungsversammlung verbunden, der sie schon viele Jahre angehört. Ausdrücklich und sehr herzlich danke ich als Diözesanpräses unserer scheidenden Sprecherin im Namen von uns allen auch an dieser Stelle noch einmal für allen Einsatz, alle Liebe und Mühe – und für jede Stunde Freizeit, die sie in ihr Sprecheramt investiert hat. Vergelt's Gott von Herzen!

Sehr froh bin ich darüber, dass Martina Blissenbach, vielen bekannt und ebenfalls durch langjährige Mitgliedschaft

in der Koordinierungsversammlung mit unserer Arbeit bestens vertraut, sich zur Übernahme des Sprecheramtes bereit erklärt hat. Auch ich sage als Diözesanpräses wie im Namen der ganzen Bewegung ein herzliches Vergelt's Gott für diese Bereitschaft. Wir wünschen ihr Gottes reichen Segen für dieses Amt.

Das Amt des Kassenwartes bei „Omnia Christo“ geht von Christoph Holland an Frau Young-Jin Ströthoff über, die jetzt schon mit großer Sorgfalt und Freundlichkeit die Büroarbeit für unsere Bewegung erledigt. Christoph Holland, der wie seine Frau Anne beratendes Mitglied der Koordinierungsversammlung bleibt, danken wir ebenfalls sehr für die als Kassenwart geleistete Arbeit und wünschen Frau Ströthoff, die zugleich stimmberechtigtes Mitglied der Koordinierungsversammlung wird, Gottes gute Wegbegleitung und eine glückliche Hand.

Umzug unseres Büros

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Das Büro der Theresianischen Familienbewegung „OmniaChristo“, das sich seit dem Jahre 2001 in der Schwalbengasse 12-14 in 50667 Köln (in unmittelbarer Nähe der Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse) befand, zieht zum 1. Januar 2027 in das Pfarrhaus von St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal um. Die Telefonnummer ist ab dann: 0202 / 97 460 12.

Der konkrete Standort einer Büroräumlichkeit ist im digitalen Zeitalter unerheblich, der Umzug bietet aber nach zwei Seiten hin Vorteile: Unsere neue Bürokraft Frau Ströthoff ist zugleich auch eine meiner Pfarrsekretärinnen und hat so leichten Zugang auch zu älteren, nur physisch vorhandenen Akten unserer Bewegung. Und wir ermöglichen durch die Räumung unseres Büros in der Schwalbengasse gerne der Pfarrei

St. Aposteln, der wir an dieser Stelle für die uns so langjährig gewährte Gastfreundschaft herzlich danken, die Vermietung dieser Räume, was in einer Zeit angespannter kirchlicher Finanzen den Verantwortlichen sehr willkommen ist.

Die Veranstaltungen von „OmniaChristo“ finden auch in Zukunft in aller Regel weiter in den Pfarrsälen von St. Maria in der Kupfergasse statt. Für die Einräumung dieser Möglichkeit sind wir sehr dankbar, da sich nicht leicht ein zentralerer Ort in unserer Erzdiözese für unsere Einkehrnachmittage, Katechesen und Sitzungen finden lässt als die Schwalbengasse 1.

Alle Post und alle telefonischen Nachfragen mögen aber jetzt grundsätzlich an die obengenannte neue Adresse gerichtet werden!

Léonie - Vorbild der Papsttreue

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Die Dienerin Gottes Léonie Martin ist 1863 geboren – mitten in einer Zeit, da die Stellung des Stellvertreters Christi in der Welt eine sehr bedrängte war. Die italienische Einigungsbewegung führte damals dazu, dass dem seligen Pius IX. der Kirchenstaat mehr und mehr entrissen wurde und er 1870 auch dessen letzten Rest, besonders Rom selbst, verlor. Seitdem lebte er als „Gefangener im Vatikan“ und musste befürchten, dass er zum Spielball der Mächte werde. Dass das nicht eintrat, lag sicherlich auch daran, dass sich die katholischen Christen nun mit besonderer Liebe geistig um ihn scharten, so dass das Papsttum zu einer ungeahnten Popularität und moralischen Autorität aufsteigen konnte.

In der Sorge um das Schicksal des Heiligen Vaters und in der liebenden Anhänglichkeit an ihn tat sich Léonies Familie mit vielen Gesinnungsfreunden und Glaubensgenossen hervor. Im Familienhaushalt in Alençon wurde immer wieder mit Anteilnahme von Papst Pius IX. gesprochen und für ihn gebetet. Gerade die heilige Zélie war eine besondere Heroldin dieser Papsttreue, und Léonie, zutiefst mit ihrer Mutter verbunden, nahm diese Gesinnung in ihr Herz auf.

Wenn Léonie vom Heiligen Vater sprach, tat sie es immer mit besonderer Liebe und Ehrfurcht. Deswegen hat ihr auch der Apostolische Segen Papst Pius' XII., den sie auf dem Sterbebett empfing, so viel bedeutet: Sie wusste, dass es der Segen des Stellvertreters Christi

auf Erden war. Sehr unwillig konnte die fromme, demütige und humorvolle Dienerin Gottes werden, wenn es lieblose Kritik am Heiligen Vater gab. Wann mochte das im Frankreich ihrer Tage der Fall sein? Etwa nach der durch den heiligen Papst Pius X. forcierten Trennung von Kirche und Staat in ihrem Vaterland, nach dem Vorgehen Papst Pius' XI. gegen die rechtsextreme Action française und angesichts von Polemiken gegen die Päpste Benedikt XV. und Pius XII., die einige im Ersten beziehungsweise Zweiten Weltkrieg für zu „deutschfreundlich“ hielten. Entsetzt regierte Léonie Martin, wenn undankbare Kritik an Maßnahmen des Papstes sich von katholischer Seite her erhob. Für ein solches Verhalten brachte sie nicht das geringste Verständnis auf. Das Gebet für den Heiligen Vater war ihr unaufgebbbar wichtig. Uns Heutigen sollte die Dienerin Gottes Léonie Martin gerade wegen ihrer klaren und wahrhaft katholischen Haltung der Papsttreue stets Richtschnur und Vorbild sein!

„Stern, auf den ich schaue“ – die Geschichte eines Christusliedes

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Das neue Léonie-Lied, das wir in dieser J.A.C.K.-Nummer präsentieren, wird auf die Melodie von „Stern, auf den ich schaue“ gesungen. Dieses in der evangelischen Christenheit gern gesungene Lied, dessen Inhalt aber wegen seines treuen Christenbekenntnisses auch jedem katholischen Christen mit Überzeugung mitgesungen werden kann, geht auf zwei Persönlichkeiten zurück.

Der Text stammt von dem evangelischen Theologen Adolf Krummacker (1824-1884), der Sohn des Erweckungspredigers Friedrich Wilhelm Krummacker war, in (Wuppertal-) Elberfeld sein Abitur machte und später unter anderem Domprediger in Halberstadt gewesen. In seinem Werk „Harfenklänge“ (1857) findet sich folgendes Gedicht:

Ein und Alles

Stern, auf den ich schaue	Ohne Dich, wo käme,	Drum, so will ich wallen
Fels, auf dem ich steh',	Kraft und Muth mir her?	Meinen Pfad dahin,
Führer, dem ich traue,	Ohne Dich, wer nähme	Bis die Glocken schallen
Stab, an dem ich geh'	Meine Bürde, wer?	Und daheim ich bin.
Brot von dem ich lebe,	Ohne Dich – zerstieben	Dann mit neuem Klingen
Quell, an dem ich ruh'	Würden wir im Nu	Jauchz' ich froh Dir zu:
Ziel, das ich erstrebe, –	Glauben, Hoffen, Lieben –	Nichts hab' ich zu bringen –
Alles, Herr, bist Du!	Alles, Herr, bist Du!	Alles, Herr, bist Du!“
		e

Dies anrührende Christusgedicht, das wegen seiner wunderbaren Bilder und seinem tiefen Glauben in einprägsamen Versen zum Herzen des Lesers spricht, fand eine kongeniale Vertonung durch die Waldböckelheimer evangelische Pfarrerstochter Wilhelmina Koch (1845-1924), deren Bruder mit der Tochter Adolf Krummackers verheiratet war. Drei Jahre nach Krummackers Tod, 1887, hat sie beim Besuch bei diesen Verwandten das Gedicht „Stern, auf den ich schau“ kennengelernt, das ihre Seele traf. Mit 50 Jahren verlor Wilhelmina Koch das Augenlicht. Am Ende aber wird ihr jener Stern, zu dessen Verherrlichung sie so viel beigetragen hat, unser Herr Jesus Christus, herrlich aufgestrahlt sein. Wie Adolf Krummacker fand auch Wilhelmina Koch ihre letzte irdische Ruhestätte in Wernigerode am Harz.

Léonie-Lied

Melodie: „Stern, auf den ich schaue“

T: Klaus-Peter Vosen 2026 M: Mina (Minna) Koch (1845-1924) 1887/ 1897 S: Thomas Grunwald 2026

1. Lé - o - nie, voll Dor - nen war die Kind - heit dein,
2. Dunk - le Sor - gen - wol - ken hin - gen ü - ber dir,

Sopran/ Alt

3. Dei ne El - tern lieb - ten dich undmach - ten Mut.
4. Drei - mal un - er - füllt blieb dei - nes Le - bens Plan.

Tenor/ Bass

5. Wur - dest Or - dens - schwes - ter, fromm und tu - gend - reich,
6. Als dein Pfad zu En - de hier auf Er - den lief,

tratst nur un - ter Lei - den in das Le - ben ein,
woll - test oft ver - za - gen in der Not all hier.

S/ A

Dei - ne heil' - ge Schwes - ter hielt dich in der Hut
Un - er - reich - bar schien dir, fast wie lee - rer Wahn,

T/ B

lie - be - voll und gü - tig, ei - nem En - gel gleich.
war es Chris - tus sel - ber, der dich zu sich rief,

warst ein Kind der Schmer - zen; doch hat dich be - rührt
Warst oft nah dem Schei - tern. A - ber Gott hat dir ge - schenkt

S/ A

ih - res treu - en Be - tens, lehr - te dich den klei - nen Weg:
Klos - ter - frau zu wer - den. Doch The - re - si - as Ge - bet

T/ B

Bild der fro - hen De - mut, warst und bist ein Hoff - nungs - licht
öff - net' dir den Him - mel, nahm dich bei der Hand,

Got - tes lie - be Gna - den - hil - fe, die zum Ziel uns führt'.
ei - nen Traum: ihm zu ge - hö - ren, dir ins Herz ge - senkt.

S/ A

13

stets dem gu - ten Gott ver - trau - en. Er ist Halt und Steg.
hat, das Ziel dir zu er - rei - chen, bei dem Herrn er - fleht.

T/ B

je - dem, dem an Chris - tus - freu - de schmerz - lich es ge - bricht.
trug dich sanft auf En - gels - flü - geln, ins ge - lob - te Land.

Termine

August 2026

02.09.2026	AdOra
20.09.2026	Glaubenstreff und InForo
07.10.2026	AdOra
11.10.2026	Glaubenstreff und InForo
04.11.2026	AdOra
22.11.2026	Glaubenstreff und InForo
28.11.2026	Einkehrnachmittag der „Gruppe Louis und Zélie“ – für alle offen
02.12.2026	AdOra
13.12.2026	Glaubenstreff und InForo

Der Glaubenstreff und InForo sind im Pfarrsaal von St. Maria in der Kupfergasse, Schwalbengasse 1, 50667 Köln!

Die eucharistische Anbetungszeit „Ad Ora“ findet am ersten Mittwoch eines Monats im Anschluss an die hl. Messe um 18.30 Uhr in St. Maria in der Kupfergasse statt.

Alle sind herzlich eingeladen!

AdOra

Eucharistische Gebetsstunde in St. Maria in der Kupfergasse

Glaubenstreff

für Jugendliche mit Pfarrer Vosen

InForo

Gesprächsabend für junge Erwachsene mit Pfarrer Vosen

SAVE THE DATE

Vom 20. Bis 27. September 2027 führen wir wieder unsere Wallfahrt nach Lisieux durch.

Vormerkungen werden jetzt schon angenommen.

Anmeldungen sind ab August möglich. Herzliche Einladung!

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pro OmniaChristo e.V.

Schwalbengasse 12-14

50667 Köln

Fon: +49 176-66333010

E-Mail: info@omniachristo.de

Homepage: www.omniachristo.de

Kontoverbindung:

Pro OmniaChristo e.V.

Volksbank Köln Bonn eG

IBAN: DE67 3806 0186 4512 0920 34

